Montag, 1. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8998.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℓ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℓ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Budapest, 1. März. Das neue ungarische Cabinet hat sich folgendermaßen constituirt: Präsident und ungarischer Minister am Hoflager wird Baron Bela Wenckheim, das Innere erhält Koloman Tisza, die Communicationen Pechy, den Handel Simonyi, die Landesvertheidigung Szend, den Unterricht Trefort, die Justiz Bela Perczel, Minister für Croatien bleibt Pejacsewich.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 28. Febr. Der Präsident Buffet hat die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er Montag oder Dienstag in Versailles eintreffen wird. In Betreff der Uebernahme der neuen Cabinetsbildung hat der Präsident Buffet bis jetzt weder die Annahme des ihm gewordenen Antrags erklärt, noch auch eine Ablehnung desselben ausgesprochen. Die Neuwahl des Bureaus der National-Versammlung wird voraussichtlich in der morgenden Sitzung vorgenommen werden. Alle Gruppen der National-Versammlung, mit Ausnahme der äußersten Rechten und der Bonapartisten, werden der „Agence Havas" zufolge für die Präsidentschaft Buffet's stimmen.

Madrid, 28. Febr. Nach hier eingegangener amtlicher Meldung haben die Carlisten einen Angriff auf die Stellungen der Regierungstruppen am Mont Avril bei Puente nuevo (unweit Bilbao) gemacht. Der Angriff fand am 26. d. Morgens statt. Sieben Bataillone mit 12 Geschützen unter Anführung des Carlistenchefs Berritz gingen gegen die Positionen der Regierungstruppen bei Puente nuevo und Arbolancha auf dem rechten Ufer des Nervion vor. Die Positionen mußten von den Regierungstruppen drei Mal aufgegeben werden, blieben aber schließlich nach einem hartnäckigen Kampfe im Besitze derselben. Das Gefecht wurde erst gegen Abend eingestellt. Die Carlisten zogen sich auf Echevari zurück, das sie erst in der Nacht erreichten. Sie haben beträchtliche Verluste erlitten. Die Garnison von Bilbao hat 150 Mann verloren. Loma hat Verstärkungen nach Bilbao geschickt.

Bayonne, 28. Febr. Nach hierher gelangten Nachrichten treffen die Carlisten unter Führung Lissaraga's umfassende Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Stadt Puycerda. Sie verlangen die Uebergabe des Platzes nach drohen im Falle der Verweigerung derselben und der Einnahme der Stadt mit der Einäscherung. Alle Verbindungen nach auswärts sind abgeschnitten.

Danzig, den 1. März

Die Kanzlerkrisis ist für dieses Mal wieder zu Ende. Vor zwei Tagen hieß es, Fürst Bismarck wünsche nur noch Urlaub auf ein Jahr und Vertretung während dieser Zeit durch einen verantwortlichen Stellvertreter. Heute ist auch diese Ente bis auf ein Minimum zusammengeschrumpft; es wird — kurz gesagt — wieder werden, wie es alle Jahre war: der Fürst nimmt einfach Urlaub bis zum Herbst — bis zur nächsten Reichstagssession — seine Geschäfte im auswärtigen Amte werden bis dahin auf seine Räthe übergehen, auf den Staatssecretär v. Bülow und den Geh. Rath v. Radowitz, der von Petersburg nicht auf seinen Gesandtenposten nach Athen zurückkehrt, sondern in Berlin bleibt. Hoffentlich haben wir nun mit den periodisch wiederkehrenden Krisisgerüchten für einige Monate Ruhe.

Wenn die „Frictionen" in den Ministerien wenigstens nach außen hin jetzt beseitigt sind, scheinen solche in hohen militärischen Kreisen immer stärker zu werden. Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt Kamecke's vom Kriegsministerium erhält sich, man schreibt diesen aber nur dem Wunsche des hochbegabten Militärs zu, aus der Hof- und Parlamentsluft, die ihm nicht behagt, herauszukommen. Die daran geknüpften weiteren Meldungen — u. A. soll Kamecke das sechste (schlesische), General v. Stülpnagel unser erstes Armeecorps erhalten, General v. Jüngling, der jetzige Commandeur des sechsten Corps, Gouverneur von Berlin werden — müssen wohl mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Daß auch Männer wie v. Fransecki, v. Hartmann, v. Blumenthal ihre Posten aufgeben wollen, wird ihrer Empfindlichkeit wegen der officiellen Darstellung der Geschichte des Krieges im Generalstabswerke zugeschrieben. Wer Kamecke's Nachfolger wird, ist noch sehr fraglich, v. Stosch jedenfalls nicht, schon weil die „Frictionen" zwischen dem Auswärtigen Amt und der Admiralität mehrmals zu sehr hervorgetreten sind.

Im preußischen Staatsministerium wurde in den letzten Tagen über die ernstlichen Schritte verhandelt, zu denen die Regierung durch die päpstliche Encyclica gedrängt ist. Die Veröffentlichung derselben geschah bis jetzt nur durch die Presse, und es ist fraglich, ob die Bischöfe dieselbe amtlich verkündigen werden. Es soll den Bischöfen eine unzweideutige Erklärung abgenöthigt werden, ob sie die Autorität des Staates durch den befohlenen Ungehorsam gegen die Gesetze geradezu verleugnen wollen. In diesem Falle will man dann nicht an der Hand der Maigesetze, sondern gestützt auf alle ältern Vorschriften mit aller Strenge gegen die Bischöfe vorgehen. Wie uns soeben noch von Berlin aus von verläßlicher Stelle berichtet wird, soll die Erklärung über die Stellung zu der Encyclica nicht nur von den Bischöfen, sondern von sämmtlichen katholischen Beamten gefordert werden.

Der uns gestern zugegangene, unten abgedruckte Protest derjenigen katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche nicht Mitglieder des Centrums sind, war gestern bereits in parlamentarischen Kreisen bekannt und verfehlte nicht, großes Aufsehen zu machen. Die altkatholischen Abgeordneten Petri und Windthorst (Bielefeld) haben ihre Unterschrift unter dem Protest abgelehnt, weil sie von ihrem Standpunkte aus Pius IX. überhaupt nicht mehr als Oberhaupt der katholischen Kirche zu erkennen vermöchten, in dem gedachten Protest aber nach ihrer Meinung eine solche Anerkennung indirect enthalten sei.

In der Provinzialordnungs-Commission beschäftigte man sich vorgestern zum ersten Male eingehend mit der Frage der Beibehaltung oder Beseitigung der Bezirkspräsidien. Für die Beseitigung wurden die bereits im Plenum erwähnten, schwerwiegenden Argumente wiederholt. Der Minister des Innern gab Erklärungen ab, welche sich der Aufhebung zwar nicht principiell entgegenstellen, aber doch die Zustimmung zu derselben Seitens der Regierung für jetzt sehr fraglich erscheinen lassen. Graf zu Eulenburg erklärte nämlich, daß das Staatsministerium einstimmig der Ansicht sei, es könne mindestens in nächster Zeit unter keinen Umständen auf die bisherigen Regierungsbezirke als Verwaltungsbezirke und auf die Regierungspräsidenten als Chefs der Bezirksverwaltungen verzichtet werden. Abgesehen von vielen praktischen Gründen sei für die Regierung entscheidend, daß sie nicht in einem Augenblicke, in welchem bereits durch die neue Organisation der Selbstverwaltung Alles in Bewegung gesetzt werde, die Verantwortlichkeit übernehmen könne, gleichzeitig auch noch auf einem zweiten Gebiete, nämlich dem der inneren Staatsverwaltung im engeren Sinne, ein Experiment zu machen. Ein solches Experiment würde die Beseitigung der Regierungspräsidien gegenwärtig sein, ein Experiment, welches man nicht auf die Gefahr hin machen könne, daß schließlich das ganze Gebäude wackele. Durch den Fortfall der Mittelinstanzen in den Regierungspräsidien werde eine derartige Unsicherheit in der Verwaltung entstehen, daß dadurch auch das Selbstverwaltungsprinzip compromittirt werde. Sobald das Selbstverwaltungsgebäude erst fest gewölbt sei, werde es vielleicht möglich sein, die Säulen der alten Verwaltung fortzunehmen. Für jetzt müsse die Bezirksinstanz als feststehend angesehen werden, über die Gestaltung der Bezirksinstanz lasse sich verhandeln. Die Regierung verspreche ein vollständiges Verwaltungs-Organisationsgesetz vorzulegen, alsdann werde die Frage erst definitiv zu entscheiden sein; unter allen Umständen sei eine Uebergangszeit erforderlich. Im Verlauf der Discussion trat als die Ansicht der Commission immer klarer hervor, daß die Provinzialordnung in keinem Falle die Forterxistenz der Bezirksregierungen resp. der Bezirkspräsidenten neu garantiren, resp. der künftigen definitiven Entscheidung dieser Frage präjudiciren dürfe.

In Oesterreich ist der „industrielle Aufschwung", d. h. der Gründungsschwindel, dessen nothwendiger Rückschlag dort so viel Elend aufgehäuft hat, in seinem characteristischsten, talentvollsten, geschicktesten und unverschämtesten Vertreter, in Victor von Ofenheim, Ritter von Ponteuxin, von dem Verdict der Geschworenen als schuldlos erklärt worden. Es wurde unendlich viel aufgeboten, um dies Resultat zu erzielen. Die „öffentliche Meinung" erklärte sich für den Angeklagten, denn was er im Großen gethan, das hatten sie ja Alle im Kleineren versucht; für die das große Geschrei anstimmende Mehrheit war Ofenheim ihr Held, ihr Märtyrer und Typus, mit ihm wären sie ja Alle mit verurtheilt worden, mit ihm sind sie jetzt freigesprochen von Schuld und Fehle. Sagte doch selbst ein Giskra in seiner Zeugenaussage etwa: Ob Ofenheim eine „Provision" genommen? Freilich, was ist aber da Schlimmes? Das ist einmal österreichische Sitte. Jeder Kellner, jedes Dienstmädchen erhält bei uns ein Trinkgeld, ebenso auch jeder Advocat und Minister, also auch jeder Director einer Actien-Gesellschaft. Das ist einmal österreichische Landessitte, besonders seit „meine" Regierung den „industriellen Aufschwung" in Scene setzte. Und dabei kokettirte der Exminister, der sich, als er im Amte war, für seine Genehmigung der rumänischen Bahnen ein kleines Hunderttausend als Douceur schenken ließ, mit Geschworenen und Publikum, als fordere er sie auf, durch eigenes Zeugniß seine Auffassung zu bestätigen. Und warum sollte er nicht, wenn Lonyay, der nach seiner Thätigkeit als Finanzminister um fünf Millionen mehr „werth" war, als vorher, wenn von diesem noch einmal ernstlich als abermaligem Candidaten zum Finanzministerium die Rede sein konnte. Die Wiener Presse stand mit wenigen Ausnahmen auf Seiten des Angeklagten; denn durch Keinen war sie so sehr „betheiligt" worden als durch ihn. Mit großem Geschick wurde in allen möglichen Formen auf die Geschworenen einzuwirken gesucht, noch vorgestern früh brachte die „N. fr. Pr." zwei Leitartikel, welche offenbar diesen Zweck hatten. Das Blatt wurde infolge dessen beschlagnahmt, aber erst, als der größte Theil der Auflage versandt war. Heute jubelt in Wien die große Mehrzahl über die Freisprechung ihres Helden, nur die Minderheit verhüllt ihr Haupt nachdenklich und traurig.

In Ungarn ist heute endlich ein neues Cabinet zur Welt gekommen. Tisza bestand bis in die letzten Tage darauf, daß auch Sennyey in die Combination gezogen werden solle; aber die so-

---

Oper. Sinfonie-Concert.

Fräulein Aglaja Orgéni beendigte ihr Gastspiel vor sehr gefülltem Hause mit der musikalisch gehaltvollen und dramatisch interessanten Valentine in Meyerbeer's „Hugenotten." Obgleich sich diese Rolle für gewöhnlich den Zielen einer Coloratursängerin entzieht, so hat Fräul. Orgéni durch ihre schöne Künstlerthat den Beweis geliefert, daß es eben keine Regel ohne Ausnahme giebt. Schon vor drei Jahren überraschte sie uns durch die Valentine und ließ die Wahrnehmung machen, daß sie nicht unbedingt des beweglichen Tonspiels der Coloratur bedürfe, um sympathisch auf den Hörer zu wirken. Ihr umfangreiches Organ ist auch für den breiten Gesang geschult und wenn man das Volumen des Tons hier und da auch größer wünschen möchte, so bleibt das Material doch nicht in einer den Effect beeinträchtigenden Weise hinter der breit und mächtig fluthenden Musik Meyerbeer's zurück. Im Besitze einer leicht ansprechenden und klangvollen Höhe befindet sich Fräul. O. mit manchen Schlagstellen in den beiden großen Duo's vor vielen andern Repräsentantinnen der Valentine im Vortheile. Eine der gefährlichsten Klippen in dem Duo mit Marcel, das Aushalten des hohen C und die sich anschließende sehr flüssig auszuführende absteigende Scala überwindet die Sängerin mühelos und mit dem schönsten Wohllaut. Dieses Duo, in dem auch Herr v. Schmidt mit unverkennbarer Wärme seine schätzbaren Mittel entfaltete, war jedenfalls der genußreichste Moment der Oper. Das Duo mit Raoul war zwar nicht minder durch Tiefe der Empfindung und durch edle Plastik des Spiels der geehrten Gastin ausgezeichnet, aber es ging nicht so gut zusammen und es ergaben sich mehrfache Conflicte mit dem Orchester, das zum Nachgeben und anschmiegenden Folgen bei einzelnen vollkommen berechtigten Verzögerungen der Singstimmen wenig Bereitwilligkeit zeigte. Herr Erdmann als Raoul sprach im Ganzen schon durch die Vorzüge seiner stattlichen Persönlichkeit an, welche der chevaleresken Haltung der Rolle sehr zu Statten kommt, obgleich die Stimme sich in manchen Fällen Dämpfer auferlegen mußte, wo Kraft und Energie des Tons unerläßlich ist. Das Quartett im zweiten Act: „Süße Eintracht" ließ in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig, dagegen fiel das Sextett im dritten Act merklich ab, auch in dem erwähnten Duo waren mehrfache Stimmbeschränkungen dem Effecte weniger günstig. Die tüchtige Schule des Sängers wurde im Uebrigen wieder mit Vergnügen wahrgenommen. Sonst war die Besetzung der Oper die bereits bekannte und besprochene. Wir wollen nur noch hinzufügen, daß Fr. v. Rigéno nach längerer Unpäßlichkeit als Königin Margaretha mit Theilnahme gehört wurde. Ihr Auftreten ist umsomehr anzuerkennen, als sie sich noch nicht ganz im Vollbesitze ihrer Mittel befand und ihr Wirken im Coloraturgesange behindert wurde.

Das dritte und letzte der von Herrn Ziemssen arrangirten Sinfonie-Concerte hatte als Novität eine Sinfonie in C-dur (op. 30) von Woldemar Bargiel auf dem Programme. Der Componist ist in weiteren Kreisen hauptsächlich durch seine stimmungsvolle Medea-Ouverture bekannt geworden. In der vorgeführten Sinfonie offenbart sich der kenntnißreiche Musiker, der entschieden orchestral empfundene Gedanken lebendig zu machen und interessant durchzuführen weiß. In der planvollen Anlage und Verarbeitung des sinfonischen Materials schließt er sich den besten klassischen Mustern an, ohne die Errungenschaften der sogenannten neudeutschen Schule, die z. B. in der Sinfonie Joachim Raff in besonders hervorragender Weise vertritt, in sich aufgenommen zu haben. Die Anschauungsweise Bargiel's steht etwa zwischen Beethoven und Schumann, reicht aber in keinem Falle über den letzteren hinaus. Seine Erfindungsgabe und Phantasie ist nur mäßig, und namentlich als Melodiker übt er nicht immer eine genügende Anziehungskraft aus. Die energisch gestalteten Hauptmotive in den einzelnen Sätzen der Sinfonie verdienen den Vorzug vor den Gesangsstellen, denen man mehr Anmuth, mehr anschmiegenden Reiz wünschen möchte. Ein gewisser starrer Ernst beherrscht die Muse Bargiel's, aber seine Musik an sich, wenn auch nicht von schlagender Originalität und von zündender Kraft, ist gediegen und edel, die ganze Factur in der thematischen Arbeit und in Verwendung des Orchestercolorits von großer Geschicklichkeit und aller Hochachtung werth. Die mitunter fast zu knappe Form, die Vermeidung aller den Hörer ermüdenden Längen kommt dem Werke besonders zu gute. Die Sinfonie wirkt nicht hinreißend, aber sie kann den Freund solider und gewichtiger Musik lebhaft erfreuen, ganz besonders in dem ersten sehr energischen Allegro und in dem romantisch angehauchten Andante, welche Sätze in der Erfindung die beiden letzten zu überragen scheinen. Wie man überhaupt die Einführung von Novitäten möglichst begünstigt sehen möchte, so kann man für die Vorführung dieser tüchtigen Sinfonie nur dankbar sein.

Das zweite Orchesterwerk des Abends war die Liszt'sche sinfonische Dichtung: „les préludes". Unter der langen Reihe der Orchesterwerke dieses Tonsetzers, welche noch immer einen großen Widerspalt der Meinungen hervorrufen und von allgemeiner Anerkennung weit entfernt sind, haben die „préludes" das am meisten eingängliche Element für sich und man pflegt mit dieser sinfonischen Dichtung immer den Anfang zu machen, wenn man das Publikum für die jedenfalls eigenartige Programmmusik Liszt's gewinnen will. Man empfängt von dieser Musik ungefähr den Eindruck als wenn man ein mit vieler Pracht ausgestattetes Bauwerk in Augenschein nimmt, das in seinen einzelnen Theilen blendet, auch wohl Bewunderung erregt, das aber der harmonischen Einheit entbehrt und durch seine stillose Anlage stört. Wenn man sich satt bewundert hat an der glänzenden Ausstattung aller Details und faßt dann die Gesammtheit der Architectur ins Auge, so vermißt man einen bestimmt ausgesprochenen Stil, die Vereinigung aller prächtigen Einzelnheiten zu einem Ganzen von schöner Symmetrie und — fühlt sich davon nicht erwärmt. Der blitzenden, farbenprächtigen Gedanken giebt es in diesem Liszt'schen Werke manche und namentlich ist die orchestrale Einkleidung nach Richard Wagner'schem Muster berauschend, aber die bunten Tonbilder lassen zu wenig eine leitende Idee erkennen und fügen sich zu keinem organisch gebildeten Ganzen, was doch Hauptbedingung eines Kunstwerkes ist. Uebrigens fehlte es dem recht brillant ausgeführten Werke nicht an beifälliger Aufnahme. — Ueber Beethoven's herrliche B-dur-Sinfonie, welche sich auch in dem Programm des Concertes der vereinigten Musiker Danzig's befand, das im vorigen Frühjahre im Theater unter Leitung des musikalischen Referenten d. B. veranstaltet wurde, bedarf es keiner Bemerkungen weiter. Das Werk, in seiner unverwüstlichen Frische und Schönheit, gehört zu den stets willkommenen Lieblingen der gebildeten Musikfreunde. Herr Räßler, der Capellmeister unserer Oper, welcher auch dieses letzte Sinfonie-Concert leitete, schlug mit seinem Tactstock gegen das vorige Concert entschieden ruhigere Bahnen ein, was den aufgeführten Werken nur zum Vortheil gereichen konnte. Er hielt sich von einer Ueberhastung der Tempi diesmal fern, uud bis auf einen verfrühten Einsatz der Clarinette in dem Beethoven'schen Adagio, der zu den kleinen nicht immer zu vermeidenden Unfällen bei solchen Gelegenheiten zu zählen ist, hielt sich das wohlgeübte Orchester in der Sinfonie sehr tüchtig und erwarb sich durch rühmliche Präcision des Zusammenspiels beifällige Anerkennung.

Außer diesen Orchesterwerken gelangten noch Concertvorträge, theils mit, theils ohne Begleitung zu Gehör. Das Mendelssohn'sche Pianoforte-Concert in G-moll, eine der schwungvollsten Compositionen in diesem Genre, im vorigen Herbste von dem blinden Pianisten Krug in einer Bearbeitung für zwei Pianofortes vorgeführt, wurde in der Originalgestalt von Herrn Hirschfeld recht energisch und mit vieler Fertigkeit gespielt. Von einem Fachkünstler würde man manche Betonungen und Anschlagsnüancen feiner abgewogen verlangen, aber der Spieler, den Dilettantenkreisen angehörend, documentirte eine hochzuschätzende Technik und offenbarte sein Talent auch dadurch, daß er die umfangreiche Composition völlig sicher aus dem Gedächtniß vortrug. Die willkürliche Cadenz als Ueberleitung in das Adagio war aber jedenfalls sehr überflüssig und gegen Mendelssohn's Intention. Herr H. wurde durch reichen Beifall belohnt. Weniger glücklich war er mit seinen eigenen Compositionen, von denen die Mazurka zwar freundlich anmuthete, aber sich zu auffallend an die Chopinsche Weise anlehnte. Der Polonaise konnte Ref. keinen Geschmack abgewinnen; sie macht den Eindruck des mühevollen Suchens nach etwas, das nicht gefunden wird, nämlich nach reizvoller Melodie in gefälliger Abrundung. Die Sterilität des Stückes wird bei übermäßiger Ausdehnung um so mehr empfunden. — Herr Concertmeister Walter entwickelte in dem ersten Satze eines Violinconcertes von David kräftigen Ton und beachtenswerthe Virtuosität. — Das Programm des Concertes nahm eine fast dreistündige Dauer in Anspruch. Jedenfalls hätten die Solopiecen für Pianoforte fortbleiben können. Dadurch wäre auch eine zweckmäßigere Vertheilung möglich geworden, indem die beiden Concertvorträge durch Einfügung der Liszt-schen „préludes" hätten von einander getrennt werden können.

M.

[Die Goethe-Palme zu Rom.] So interessant die Notiz über die Goethe-Palme zu Rom in No. 8976 dieser Zeitung auch ist, so ist sie doch keineswegs neu, denn in der Villa Malta war es stets bekannt, daß die in ihr stehende Palme „von Goethe gepflanzt" sei. Wenigstens hat mir der in dieser Villa wohnende Bildhauer P. Schoepf, Verwalter des Königs Ludwig, solches schon im Herbste 1861 gesagt und hat mir später, als ich Rom verließ, eine Blatt-Rippe von dieser Palme zum Andenken geschenkt. Ueberdies habe ich die betreffende Notiz auch schon in einem ältern Buche, wenn ich nicht irre, von A. Stahr, gelesen. Im Gsell-Fels steht freilich nichts davon.

Nürnberg, 26. Februar. R. B.

genannten „orthodoxen" Deakisten trauten dem conservativen Baron nicht, sie lehnten es ab, ihn in eine Combination zu ziehen. Tisza mußte nachgeben; denn seine Schiffe hatte er hinter sich verbrannt, nach seiner den Ausgleich anerkennenden Erklärung konnte er noch eine Rolle als Regierungsmann spielen, aber nicht mehr als Führer der Opposition. Seine Partei hat bei der Theilung außer dem Innern auch noch den Handel zugebilligt erhalten, den die zweite Größe im linken Centrum, Simonyi, leiten wird. Der Chef des Cabinets, Baron Wenckheim, vertrat schon in den letzten Jahren Ungarn am Hoflager zu Wien.

Es ist noch fraglich, ob auch die bescheidensten Hoffnungen, welche die französischen Republicaner an ihre Unterstützung der constitutionellen Gesetze knüpften, sich erfüllen werden. 70 Deputirte von der Rechten, welche gegen die Gesetze stimmten, haben dem Marschall erklärt, daß sie ihn auch ferner bei allen conservativen Maßnahmen unterstützen werden, und Mac Mahon hat geantwortet, „daß er die Beschlüsse derer achte, welche ihrem Gewissen Gehör schenkten, daß er immer die nämliche Politik verfolgen werde, daß die Conservativen ihn zur ersten Stelle in Frankreich berufen hätten und daß er niemals ihre Sache aufgeben werde." Eine Note im officiellen Blatt kündigt an, daß das neue Cabinet kein anderes Programm haben werde, als die Vertheidigung der Principien der Ordnung. Die Republique Française bemerkt daher, daß der Kampf fortdauern müsse. Der Faiseur der neuen Schwenkung ist natürlich Broglie; er hat es bewirkt, daß die gemäßigten Legitimisten unter Führung von Pradié sich nachträglich der Republik anschließen und unter ihr die „Einheit unter den Conservativen" wieder herstellen wollen. Pradié kündigt dies in einem von den Blättern veröffentlichten Schreiben an. Das linke Centrum schließt er aus seiner Union natürlich nicht aus, da er Ersatz für die äußerste Rechte schaffen muß. Indessen hält die gesammte Linke fest zusammen, und jedes Cabinet, welches die als Gegner der Republik bei den letzten Abstimmungen aufgetretenen Männer heranzieht, könnte vielleicht mit Hilfe der äußersten Rechten gestürzt werden.

Deutschland.

N. **Berlin**, 28. Febr. Die **Dotations-Commission** erledigte gestern die §§ 12 bis incl. 18 des Dotationsgesetzes. Im Wesentlichen wurden die Anträge der Subcommission angenommen. Zu erwähnen ist aus den Beschlüssen u. A., daß die in der Anlage zum Dotationsgesetz enthaltenen 120,000 Thlr. (eine Anzahl von Ausgaben, die der Staat bisher geleistet, die jetzt an die Provinzen übergehen) nicht in die Dotationssumme von 4,600,000 Thlr. eingerechnet werden, sondern daß die Dotationssumme um diesen Betrag und die anderen noch an die Provinzen zu überweisenden Ausgabepositionen erhöht werden soll. Die Frage der Reglements und die Bestätigung derselben durch die Minister wird in der Provinzialordnung entschieden werden und wurden daher hier überall die betreffenden Bestimmungen gestrichen. In Betreff der niederen Ackerbauschulen wurde in der Commission, wie schon in der Subcommission, die Meinung vertreten, daß die Ueberweisung derselben an die Provinzen nur dann wünschenswerth sei, wenn man den Provinzialorganen auch die selbstständige Verwaltung und Leitung der Schulen überlasse und von der Bestätigung des Reglements durch den Minister Abstand nehme. Die **Budgetcommission** erledigte gestern u. A. die Forderung von 2 Millionen für die Geistlichen. Dieselbe wurde nach dem Vorschlage des Referenten Abg. Wehrenpfennig, der ausführlich die Frage: ob Alterszulagen oder Minimalgehälter, erörterte, und nach längerer Diskussion bewilligt. Es wurde zu dem Titel folgender Zusatz im Etat beschlossen: „Aus den zur Verstärkung dieses Fonds bewilligten 2 Millionen Mark ist 1) das Jahreseinkommen der bereits 5 Jahre im Amt befindlichen Geistlichen in evangelischen Pfarren auf 2400, in katholischen auf 1800 Mark jährlich zu erhöhen. 2) die Ueberschüsse sind zu Zulagen für Geistliche von einem Einkommen unter 2700 resp. 3000 Mark zu verwenden. Diese Gehaltserhöhungen und Zulagen sind jederzeit widerruflich und gewähren den Empfängern keinen rechtlichen Anspruch." — In der **Unterrichtscommission** kam gestern eine Petition aus **Braunsberg** zur Verhandlung, welche eine schon früher gestellte und vom Abgeordnetenhause abgelehnte Forderung wiederholte, den vielen am Religiousunterricht des Dr. Wollmann nach dem Willen ihrer Eltern nicht theilnehmenden Schülern ebenfalls im Innern des Gymnasiums durch einen vom Staat zu besoldenden Lehrer Unterricht ertheilen zu lassen. Bei dem Vortrage des Referenten wurde angeführt, daß in den Petitionen behauptet würde, in Boppard werde der katholische Religionsunterricht durch zwei (einen altkatholischen) vom Staat besoldeten Religionslehrern in den Anstaltsräumen gegeben. Da der Regierungscommissar über diesen nicht unerheblichen Umstand keine Auskunft geben konnte, wurde der Antrag, die Verhandlung über diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, gestellt und angenommen. — In derselben Sitzung kam es zu eingehenden Verhandlungen über Petitionen, die zum Theil Regelung des **Taubstummen- und Blindenschulwesens**, zum Theil Staatshilfe für den durch die Ermittelungen der Regierung in verschiedenen Provinzen constatirten Nothstand mit Bezug auf taubstumme Kinder verlangen. In der Commission herrschte durchaus die Ansicht, daß der gegenwärtige Zustand, wonach in Preußen fast die Hälfte aller taubstummen und blinden Kinder im Alter von 8—16 Jahren (2849 taubstumme, 435 blinde) ohne allen Unterricht aufwachsen, ein unwürdiger und unerträglicher sei. Auch darin war man einig, daß der Unterricht für beide zweckmäßig nur in eigentlichen Anstalten ertheilt, daß aber Zwang gegen Gemeinden und Angehörige nicht durch die Verwaltung, sondern nur durch die Gesetzgebung geübt werden könne. Man war durchaus einverstanden, daß die Sorge für Taubstumme und Blinde nach dem Dotationsgesetz künftig an die Provinzen unter Aufsicht des Staates übertragen werden soll, hielt aber das unmittelbare Eingreifen des Staates in der nothwendigerweise noch ziemlich langen Zwischenzeit für unbedingt geboten, wegen des heillosen Zustandes namentlich in den Provinzen Preußen und Posen. Somit wurden die Petitionen nach beiden Richtungen der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen.

* Von Berlin aus geht uns folgender **Protest** zur Veröffentlichung zu:

„Angesichts der päpstlichen Encyklica vom 5. Februar 1875 halten sich die unterzeichneten **katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses** zu nachstehender Erklärung für verpflichtet. Wir bestreiten auf das entschiedenste, daß die kirchenpolitischen Gesetze des Deutschen Reiches und des preußischen Staates „die göttliche Verfassung der Kirche vollständig umstürzen und die unverletzlichen Gerechtsame der Bischöfe gänzlich vernichten" und protestiren feierlichst: 1) gegen alle, die Autorität, die Verfassung und die Existenz des Staates gefährdenden, in dem päpstlichen Erlasse ausgesprochenen Principien, insbesondere 2) gegen die Berechtigung des Papstes, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgesetze für ungiltig zu erklären. Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß die Lehre der katholischen Kirche jedem Katholiken ausdrücklich gebietet, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgesetze als vollgiltig und rechtsverbindlich anzuerkennen und ihnen Gehorsam zu leisten. — Indem wir hiermit unsere Stellung zur päpstlichen Encyklica vom 5. Februar 1875 klarlegen und rückhaltlos die Competenz des Staates zum Erlaß der kirchenpolitischen Gesetze, sowie deren verfassungsmäßige Wirksamkeit anerkennen, **fordern wir alle gleichgesinnten patriotischen Katholiken auf, diesem unserem Proteste zuzustimmen**, um dadurch die Gemeinsamkeit mit allen denjenigen Katholiken auszuschließen, welche den Eingriff der päpstlichen Curie in das Gebiet der Staatsgewalt für berechtigt halten. Berlin, den 27. Februar 1875. Allnoch. Graf Arco. Bischoff (Gr. Strehlitz). Braun (Waldenburg) Doms. Haucke. Moschner. Schramm. Stuschke. Werner."

* Ein Erlaß steht bevor, daß der Charwoche wegen jede öffentliche Feier des **Geburtstages des Kaisers und Königs** nicht am 22., sondern den 20. abzuhalten sei.

— Ueber das Befinden des Abg. **Lasker** geht der „Nat.-Ztg." folgende Mittheilung zu: In der vergangenen Woche unterlag das Fieber Schwankungen, wie sie beim Typhus häufig sind, ohne indeß je eine bedrohliche Höhe zu erreichen. Auch die Störungen des Bewußtseins waren weder ungewöhnlich intensiv, noch erstreckten sie sich über sehr große Zeitabschnitte hin. Wenn bei der voraussichtlich noch langen Dauer der Krankheit schwere Gefahren keineswegs ausgeschlossen sind, so hat man doch Grund, mit dem bisherigen Verlaufe zufrieden zu sein.

— Das Accordverfahren für die **Vereinsbank Quistorp** ist jetzt eingeleitet und der Erörterungstermin betreffs des Stimmrechts der noch streitigen Forderungen auf den 8. März festgesetzt worden. Da voraussichtlich Einmüthigkeit unter den Gläubigern herrscht, so wird sich ohne Schwierigkeit der Accordtermin noch im Laufe desselben Monats abhalten lassen. Bei dem großen Interesse, welches die baldige Einleitung der außergerichtlichen Liquidation für alle Betheiligten hat, ist zu erwarten, daß das Stadtgericht den von der großen Mehrzahl der Gläubiger schon acceptirten Accord sobald wie möglich bestätigen wird. — Der Erörterungstermin für die **Westend-Gesellschaft** wird voraussichtlich in den nächsten Tagen anberaumt, so daß auch diese Angelegenheit ihrer baldigen Erledigung entgegengeht, was um so wichtiger ist, als der Weiterbau der Wasserwerke dringend geboten ist und sofort nach Beginn des außergerichtlichen Verfahrens mit voller Kraft vorgenommen werden soll.

— Daß sich in einflußreichen Kreisen eine sehr starke Reaction gegen das Institut der **Civilehe** geltend macht, wäre aus mancherlei Anzeichen leicht zu beweisen. Ein sehr auffälliges Beispiel erzählt ein Berliner Correspondent des „Frankf. Journ." Danach hätte sich neulich ein **Feldwebel** verheirathet, ohne die kirchliche Einsegnung seiner Ehe begehrt zu haben. Er soll von seinem militärischen Vorgesetzten bedeutet worden sein, daß eine blos vor dem Standes-Beamten geschlossene Ehe eines Soldaten unwürdig sei, und weiter heißt es, zufolge dieses Vorfalls sei ein **Rescript** erlassen worden, das den Militär-Personen zur Pflicht mache, der bürgerlichen Trauung die kirchliche folgen zu lassen. Es würde, wie man in Abgeordnetenkreisen hervorhebt, von größter Wichtigkeit sein, dies Rescript kennen zu lernen, um den preußischen Kriegsminister interpelliren zu können, wer die Ordre erlassen habe, und ob er gewillt sei, sie zurückzunehmen. Das Gesetz über die bürgerliche Eheschließung weiß von einer Ausnahmestellung der Militair-Personen nichts und es könnte sich nur um eine Auslegung des Reichs-Civil-Ehe-Gesetzes handeln, die trotz des bekannten § 79 eine irrthümliche genannt werden müßte. Allerdings ist der bezeichnete Paragraph in seiner ganzen Fassung einer Auslegung fähig, die zu Mißverständnissen aller Art Anlaß geben kann, und falls sich's mit der oben erwähnten Ordre in der angegebenen Weise verhält, so würde es nöthig sein, daß die Angelegenheit im Abgeordnetenhause zur Sprache käme.

Stettin, 27. Febr. Der Pastor **Quistorp-Ducherow** — schreibt die „N. St. Ztg." — ist nunmehr, nachdem er des Schulinspectorates bereits seit längerer Zeit enthoben ist, durch das hiesige Consistorium auch noch von seinem **Pfarramt suspendirt** worden. Die gleichzeitig mit der Amtssuspension eröffnete Disciplinaruntersuchung ist auf Amtsentsetzung gerichtet und zwar „wegen Verletzung der Pflicht der Ehrerbietung und des Gehorsams gegen die kirchlichen Obern." Von den einzelnen Anklagepunkten führen wir, indem wir uns an ein auch uns zur Kenntnißnahme mitgetheiltes Circular halten, welches Herr Quistorp seinen Freunden zuschickt, folgende an. In dem von uns wiederholt erwähnten „offenen Briefe", welchen Herr Quistorp an den Präsidenten des Oberkirchenrathes Dr. Hermann gerichtet hat, wird die Wiedereinsetzung des „rechtmäßig abgesetzten Christusleugners Sydow in's evangelische Predigtamt" beklagt. Darin soll „die Behauptung einer unwahren Thatsache und eine öffentlich, anscheinend wider besseres Wissen begangene verleumderische Beleidigung sowohl des Präsidenten Dr. Hermann als auch des evang. Oberkirchenraths" enthalten sein. Denn Dr. Sydow sei ja nur durch die für die erste Instanz competente Kirchenbehörde des Amtes entsetzt, diese Amtsentsetzung aber auf seinen Recurs von sieben Mitgliedern des evang. Oberkirchenraths aufgehoben und dafür ein geschärfter Verweis an deren Stelle gesetzt worden. Die Anklage wegen „Verletzung des Gehorsams" bezieht sich an erster Stelle auf den Nichtgebrauch des neuen Trauformulars, welchen Pastor Quistorp sowohl im offenen Briefe an den Präsidenten Dr. Hermann, als auch in dem Begleitschreiben an das Consistorium offen eingestanden hatte. In den Worten: „ich hätte es mit meinem Gewissen nicht vereinen können, die factisch geschehene Nichtanwendung des neuen Formulars zu verschweigen", — liegt nach der Auffassung des Consistoriums „nicht blos das Anerkenntniß des thatsächlich nicht geleisteten Gehorsams, sondern zugleich die Aufkündigung des ferneren Gebrauchs des Trauformulars, also des fernern Gehorsams." Dem gegenüber weist Pastor Quistorp auf den Umstand hin, daß viele Hunderte oder gar Tausende evangelischer Geistlichen in den acht alten Provinzen gleich ihm das neue Trauformular aus Rechts- und Gewissensbedenken factisch nicht gebraucht haben, dies aber verschweigen. Er will sich darüber kein Urtheil anmaßen, für seine Person aber mag er es nicht bergen, „daß ihm die Zeiten in der Kirche Gottes zu schwer und entscheidungsvoll scheinen für ein ferneres Stillleben nach der Weise: Dem stillen Veilchen gleich, das im Verborgenen blüht."

Köln, 27. Febr. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß gestern auf Vorschlag des Magistrats, zur Errichtung einer neuen **Gas-Fabrik** incl. Ammoniakfabrik und zur Erweiterung der Wasserwerke eine **Anleihe** im Betrage von 6,000,000 Mk. aufzunehmen. Die Anleihe soll in 4½ procentigen Obligationen emittirt werden, der Stadt die Convertirung nach fünf Jahren vorbehalten bleiben und die Amortisation auf 1½ pCt. excl. der ebenfalls zur Verwendung kommenden ersparten Zinsen festgesetzt werden, unter dem Vorbehalt, je nach Umständen eine größere Amortisation eintreten zu lassen. Die Zinsenzahlung erfolgt halbjährig.

Arnsberg, 24. Febr. Der Landrath des Kreises Lippstadt, Frhr. v. **Schorlemer**, hat „aus Gesundheitsrücksichten" seine **Pensionirung** nachgesucht. Auch hat derselbe seine Entlassung als Mitglied des Provinziallandtages genommen.

Malchin, 26. Febr. In der heutigen Sitzung des **Landtags** wurde von der Landschaft in Gemäßheit der in dem Bericht des Verfassungscomit vorgestern von den landschaftlichen Mitgliedern abgegebenen Erklärung beschlossen, weitere Verhandlungen in der Verfassungssache abzulehnen. Die Ritterschaft beschloß, den von der Majorität der ritterschaftlichen Mitglieder des Comité ausgearbeiteten Entwurf, nach welchem die bisherigen Stände als politische Corporationen neben einer gewählten Volksvertretung aufrecht erhalten bleiben sollen, einer weiteren Berathung zu Grunde zu legen. Von mehreren Mitgliedern der Ritterschaft wurden Vermittlungsvorschläge eingebracht.

— 27. Febr. **Landtag**. Die Ritterschaft berieth heute über den von dem Verfassungs-Comit am 24. d. erstatteten Bericht und beschloß mit 110 gegen 82 Stimmen den gestern erwähnten Verfassungsentwurf der ritterschaftlichen Majorität anzunehmen. In der Plenarversammlung wurde sodann beschlossen, den Comitébericht mit den darauf gefaßten Standesbeschlüssen den landesherrlichen Commissarien mitzutheilen. (W. T.)

München, 27. Febr. Der Redacteur der „Neuen freien Volkszeitung", **Joseph Forster**, ist heute vom Schwurgerichte wegen Beleidigung des Kaisers Wilhelm in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten verurtheilt. Der bekannte Schriftsteller Dr. Julius **Lang** ist heute gleichfalls wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 26. Febr. So eben hat das eidgenössische **Post-Departement** an die Postverwaltungen der am **Welt-Postvertrag** betheiligten Staaten, in denen des letztern Ratification noch nicht stattgefunden hat, ein Kreisschreiben erlassen, welches denselben in Erinnerung bringt, daß es, da jener Vertrag laut seinem Art. 19 mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten soll, seine Ratification aber laut seinem Art. 20 spätestens drei Monate vor seinem Inkrafttreten vorzunehmen ist, es die höchste Zeit sei, dieser Bestimmung nachzukommen, wenn sein Inkrafttreten an genanntem Termine zur Wahrheit werden soll. Bis jetzt haben nur vier Staaten den Vertrag ratificirt: Deutschland, Luxemburg, Rumänien und die Schweiz. Außerdem hat freilich ein Theil der mit der Ratification noch ausstehenden Staaten nach Bern die Meldung eingesandt, daß dieser Act ihrerseits demnächst bevorstehe; da aber ein anderer Theil hierüber noch gar keine Mittheilung hieher gemacht, so ist das oben erwähnte eidgenössische Kreisschreiben jedenfalls am Platze.

Bern, 27. Febr. Die hiesigen Mitglieder der **römisch-katholischen Kirche** haben sich als besondere Gemeinde constituirt und die Wahl eines eigenen Kirchengemeinderaths vorgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Februar. Die Verhandlungen im **Prozeß Ofenheim** sind heute wieder aufgenommen. An Stelle des noch nicht wieder genesenen Baron v. Wittmann führte der Landesgerichtsrath Gernerth den Vorsitz, welcher nach Verlesung des von Baron v. Wittmann in der letzten Sitzung mündlich gegebenen Resumé's, über die vier letzten Fragen das Resumé fortführte. — Die Geschworenen erscheinen um 6 Uhr im Saale. Der Obmann Loerl publizirt den Wahrspruch der Geschworenen, dahin lautend: Die ersten drei Fragen wurden mit 3 Stimmen bejaht, mit 9 verneint, die vierte Frage mit 2 Stimmen bejaht, mit 10 verneint, die fünfte Frage wurde einstimmig verneint, die sechste Frage wurde mit 1 Stimme bejaht, mit 11 verneint, die siebente Frage mit 5 Stimmen bejaht, mit 7 verneint, die achte Frage wurde einstimmig verneint, die neunte Frage wurde mit 2 Stimmen bejaht, mit 10 verneint. Ofenheim ist somit freigesprochen. (W. T.)

Graz, 24. Febr. Die beiden **Hauptführer** der hiesigen **Arbeiter**, Dr. Tauschinski und Wanke, wurden heute nach überstandener Strafe aus der Haft entlassen. Tauschinski, dessen Angelegenheit in Folge Berufung der Staatsanwaltschaft im Monat März noch an den obersten Gerichtshof gelangt, wurde nur gegen das Versprechen auf freien Fuß gesetzt, daß er seinen Aufenthaltsort nicht verlasse. Wanke dagegen wurde als Ausländer vom Stadtrathe ausgewiesen.

— Wie so eben aus **Wien** gemeldet wird, hat der Fürstbischof **Zwerger** bei dem Cultusminister **Protest** gegen die Anordnung des Grazer Bürgermeisters eingelegt, wonach nichtösterreichische Geistliche von den Fastenpredigten ausgeschlossen werden.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Die Fractionen der **Linken** wollen, dem Vernehmen der „Agence Havas" zufolge, einem Ministerium, dessen Mitglieder nicht der Majorität entnommen werden, ihre Unterstützung versagen. Falls bei der bevorstehenden Neuwahl des Präsidiums der National-Versammlung Dufaure die Candidatur ablehnen sollte, beabsichtigt die gesammte Linke Casimir Perier für die Präsidentschaft vorzuschlagen. (W. T.)

— 28. Febr. Das Gesetz über die Organisirung der öffentlichen Gewalten und das Senatsgesetz sind heute durch das „Journal officiel" publicirt worden. (W. T.)

Spanien.

— Laut einer Madrider Correspondenz der Debats" vom 17. d. Mts. wäre König **Alfons** in sehr gedrückter Stimmung vom Kriegsschauplatze in seine Hauptstadt zurückgekehrt. In Avila wäre er nämlich beinahe durch den **Kohlendampf** zweier Brazeros, mit denen man sein Schlafzimmer erwärmt hatte, erstickt worden, so daß er fast das Schicksal seines Ahnen Philipps II. getheilt, der wirklich durch ein Kohlenbecken das Leben verlor. König Alfonso hatte sich aus schwerem Schlafe mit Schwindel und Erbrechen erhoben; von den Nebenzimmern hörte man ihn „Marques! Marques!" rufen, und dann ihn fallen. Man sprang voll Angst herbei, man glaubte einen Augenblick an ein Attentat. Sein vertrauter Diener konnte ihm keine Hilfe leisten, denn er war krank wie er selber. Bald brachten ihn die Bemühungen seines Arztes wieder zu sich, und dann wollte er, trotz seines Uebelbefindens, nach Madrid zurückreisen, um sein Reiseprogramm pünktlich einzuhalten. Natürlich war Don Alfonso bei seiner Ankunft in Madrid sehr blaß und sehr herabgestimmt, was zu mancherlei Gerüchten Anlaß gab. Am 16. befand er sich bereits wieder besser. — Vielleicht ist das unlängst von Madrid aus verbreitete irrige Gerücht von einem Attentat auf das Leben des Königs auf diesen Vorfall in Avila zurückzuführen.

— Mit großer Besorgniß ist in liberalen Kreisen die Mittheilung aufgenommen worden, daß die **Herzogin von Girgenti**, die Schwester des Königs Alfons, nach Madrid zurückkehren soll. Es ist nur zu bekannt, daß dieselbe die kirchliche Richtung ihrer Mutter theilt, und daß sie ihren Einfluß auf ihren Bruder wahrscheinlich im Sinne der clericalen Reaction geltend machen wird. Ohnedies ist es nicht zu verkennen, daß die clericale Partei von Tage zu Tage mehr Macht gewinnt, und auf die Regierung bereits einen verhängnißvollen Einfluß zu üben anfängt.

Aus **Logrono** v. 19. d. erhalten die „H. N." einen Bericht über die Niederlage der Königlichen Truppen bei Lorca, in welchem es heißt: „Bei Lorca ist es geradezu schimpflich hergegangen: der Generalstab in Verbindung mit den Pavia-Husaren stellte sich schließlich auf und hieb auf Alles ein, was die Flucht ergriff, doch es half nichts, die Furcht war stärker als das Ehr- und Pflichtgefühl. Von den Offizieren benahm sich ein Major Moja am schimpflichsten; im schnellsten Lauf rannte er bis Oteiza, dort erst getraute er sich, zurückzuschauen, um sich davon zu überzeugen, daß keine Carlisten mehr hinter ihm her seien. Die letzte Nummer des „Correo militar" veröffentlicht schon die Entlassung und Cassation dieses Offiziers. — Der Capellmeister vom Regiment Valencias übertraf in dieser Leistung seinen Major aber noch. Er lief nämlich bis Tafalla und dort endlich, sollte man vermuthen, habe er Halt gemacht — aber Gott bewahre, am Bahnhof stand der Zug nach Castejon schon geheizt, er stieg ein und in — — — Sevilla endlich hielt er sich für sicher vor den Carlisten! — Ich bin überzeugt, Ihre Leser werden an dieser Flucht per Dampf zweifeln, aber dennoch ist es so und die „Correspondencia" macht bereits ihre Scherze über diesen armen Capellmeister! Kann bei solchen Thatsachen wohl noch ein Sieg erhofft werden? Immer mehr wird man die Ansicht gewinnen, daß mit dieser elenden Armee der Frieden nicht erkämpft werden kann.

Italien.

Rom, 24. Febr. Prinz **Humbert** machte dem General **Garibaldi** einen Sonntagsbesuch; nur sein Adjutant, General de Sonnaz, begleitete ihn. Die Unterhaltung währte ¾ Stunden. Beim Abschied wünschte Garibaldi, der Prinzessin Margherita vorgestellt zu sein, was Prinz Humbert sofort mit sichtlicher Genugthuung gern gestattete. — Der Cardinalvicar hielt am 28. Generalordination, wobei er 35 Clerikern die Weihe zum geistlichen Stande ertheilte; also 35 neue Martyrer, denn das Gesetz befreit die ordinirten Cleriker von der Militärpflicht nicht. — Von **Girgenti** lief heute Nachricht ein, daß schon wieder ein reicher Gutsbesitzer von **Räubern** gefangen worden ist, und zwar in der Entfernung von wenigen Miglien vor den Thoren der Stadt. Gegen ein Lösegeld von 100,000 Lire wollen sie ihn freigeben. Und dabei läßt die Inangriffnahme des Sicherheitsgesetzes noch immer auf sich warten.

England.

London, 27. Febr. Im **Oberhause** wurde gestern der Gesetzentwurf betreffend die Erfindungspatente in zweiter Lesung angenommen. — Die Bark „**Bella Hill**", von Liverpool nach Valparaiso bestimmt, hat bei Baldriggan in Irland (nördlich von Dublin) Schiffbruch gelitten, wobei 24 Personen umgekommen sind. (W. T.)

— Der „**Bessemer**"-Salondampfer ist dieser Tage in Hull mit großem Erfolge erprobt worden. Der Dampfer wird in etwa einer Woche nach Gravesend segeln und kurz darauf unter den Auspicien der London-, Chatham- und Dover-Eisenbahn, im Falle die Directoren dieser Gesellschaft in jeder Beziehung mit ihm zufrieden sind, seine Fahrten zwischen Dover und Calais beginnen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Febr. Das Folkething hielt mit 52 gegen 40 Stimmen den Vorschlag der Linken, betreffend die Aufnahme der Gagenzulagen ins Budget fest, trotz dem der Conseilspräsident auch dann die Auflösung in Aussicht stellte, weil es ein Versuch sei, dem Folkething eine verfassungswidrige Suprematie beizulegen. Die dritte Behandlung bleibt abzuwarten. (H. N.)

Türkei.

— Man wird sich des Prozesses erinnern, welchen die türkische Regierung gegen Dr. Schliemann auf Herausgabe der von ihm in Troja gefundenen Alterthümer angestrengt hat. Die Streitsache wird gütlich beigelegt werden: die türkische Regierung verzichtet auf ihre Ansprüche an die von Schliemann gefundenen Gegenstände, dagegen setzt dieser auf 3 bis 4 Monate die Ausgrabungen in Troja fort und alle Fundsachen gehören der türkischen Regierung.

Danzig, 1. März.

* Da ein Magistrat seinen Mitgliedern und den Stadtverordneten die Uebernahme des Kirchenvorsteher-Amtes, als mit dem Gesetze nicht verträglich, streitig machen gewollt, so ist, unter Bestätigung der Oberpräsidial-Anordnung, in der Ministerial-Instanz entschieden worden daß einer solchen Amtsübernahme das Gesetz nicht entgegensteht. Wenn auch, führt der Minister aus, nach der Terminologie des Allg. Landrechts, unter Kirchendiener im weitesten Sinne die Kirchenvorsteher mit verstanden werden müssen, so liegt doch den betreffenden Bestimmungen der Städteordnung diese Begriffsbestimmung nicht zum Grunde. Wie aus den legislatorischen Verhandlungen über die letztere auf das Unzweideutigste hervorgehe, sind unter den Kirchendienern im Sinne der §§ 17 und 30 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 dieselben Personen zu verstehen, deren Amtseinkommen eine bedingte Immunität von städtischen Auflagen genießen sollte. Da die Kirchenvorsteher nicht zu der Kategorie besoldeter Kirchendiener gehören, sondern lediglich ein Ehrenamt bekleiden, so sei deren Ausschließung von der städtischen Verwaltung und Vertretung im Gesetze nicht begründet.

— Auch der Brennereibesitzer, welcher den von ihm producirten Branntwein im Detail absetzt, hat hiezu, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 4. Februar cr., die zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus erforderliche polizeiliche Genehmigung nachzusuchen.

* Die Danziger Liedertafel, Ende 1842 gestiftet, wurde gleich von Anfang an von Hrn. Prof. Dr. Brandstäter geleitet, welcher, mit Ausnahme zweier kurzer Zeiten der Resignation, wiedergewählt die Leitung bis Ende 1874, also 32 Jahre lang, geführt hatte. Nachdem derselbe nun seinem schon mehrfach ausgesprochenen Wunsche gemäß von der Leitung entbunden ist, wurde ihm in letzter festlicher Versammlung der Dank für seine vieljährigen Bemühungen dargebracht. Der Nachfolger in der Direction, Hr. Divis.-Pfarrer Collin, überreichte ihm im Namen der Gesellschaft das von allen Mitgliedern unterzeichnete Diplom der Ehrenmitgliedschaft und ein werthvolles Theeservice, und nach der Anrede wurde durch ein dazu verfaßtes Lied der Dank auch musikalisch bethätigt.

* Das Stiftungsfest des Gartenbauvereins hatte am Sonnabend den 27. v. Mts. eine zahlreiche und gewählte Theilnehmerschaft von Damen und Herren in den festlich decorirten Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses vereinigt. Wenn die mit dem Feste verbundene Blumenausstellung auch nicht so reich beschickt war, wie es bei den früheren Festen dieser Art der Fall gewesen, so waren doch eine Anzahl recht schöner Gruppirungen zur Schau gestellt. Bei der anhaltenden Kälte war der Transport der blühenden Pflanzen mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten verknüpft und haben, wie uns mitgetheilt wird, Einzelne der Herren Aussteller nicht unbedeutende Verluste zu beklagen gehabt. Von den Herren A. Rathke und Sohn waren blühende Camellien und recht schöne Hyacinthen, von Herrn A. Lenz schöne Cinerarien, Maiglöckchen und Veilchen, von Herrn Raymann eine schöne decorative Aufstellung von Camellien, Azaleen, Hyacinthen, Crocus u. a. m., von Herrn L. Schäfer ebenfalls zwei schöne Gruppirungen, in welchen namentlich schöne Azaleen die Hauptrolle spielten, endlich von Herrn Bauer-Plehnendorf gefüllte Primeln eingeliefert. Bei dem Festmahl, bei welchem gewählte Concertpiecen von der Laudenbach'schen Capelle executirt wurden, erstattete Herr C. Ehrlich in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden den Jahresbericht, der nicht nur eine erfreuliche Zunahme an Mitgliedern, sondern auch eine sehr günstige Finanzlage constatirt. Diverse Toaste und heitere Tischgesänge verfehlten nicht eine recht animirte Stimmung hervorzurufen und hielt der den Schluß des Festes bildende Ball die Theilnehmer in fröhlicher Stimmung bis gegen 4 Uhr Morgens zusammen.

m. [Selonke's Theater.] Gestern ging das Benefiz-Stück „Eine alte Fabel vom Fuchs, wie er den Raben fängt", des Herrn Cintura, welches derselbe nach einem älteren Stoffe bearbeitet, in Scene. Das Stück erregt nicht viel Interesse, und es scheint, als ob Herr Cintura dasselbe für sich allein ausgearbeitet hat, denn außer seiner Partie und allenfalls die des Dieners (Hr. Bley) sind die anderen Rollen ganz unbedeutend. Hr. Cintura ließ es indessen an Nichts fehlen, und das gut besetzte Haus spendete ihm sehr reichen Beifall. Hr. Bley gab den Diener recht komisch. — Von den gestellten lebenden Bildern zeichnete sich namentlich das auf der Wiener Weltausstellung preisgekrönte Stereoskopenbild „Ein Sommermorgen auf der Mühlengrotte" nach dem Original des italienischen Genre-Malers Beneditto ganz besonders aus. Die Gesellschaft der Fr. Dir. Rappo wird in einigen Tagen ihr Gastspiel beenden. Mlle. Peretti de la Croix weiß durch ihre Vortragsweise das Publikum noch immer für sich einzunehmen.

* Der Corvetten-Capitän Frhr. v. Reibnitz ist zum Capitän zur See mit Patent vom 18. Jan. c. befördert.

* Nach einer Bekanntmachung der K. Ostbahn treten vom 1. März c. ab im Localverkehr für die Beförderung von Personen, lebenden Thieren 2c. anderweite, theilweise ermäßigte Frachtsätze in Kraft.

* Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr entstand auf dem Grundstücke Jakobsneugasse Nr. 5 Feuer. Es war daselbst in einer Küche ein Balken in Brand gerathen; die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte die Gefahr.

† Marienburg, 28. Februar. Ein artiges Gaunerstückchen hat im Laufe der letzten Tage ein Bürschchen hier verübt, welches eine geraume Zeit hindurch in dem hiesigen Gerichtsgefängnisse internirt gewesen und eben freigelassen worden war. Seine Heldenthat bestand darin, daß er in die Wohnung eines hier ansässigen Lehrers eindrang, sich dort in Ermangelung werthvollerer Gegenstände dessen Violine zu Gemüthe zog und letztere sofort wieder für den Preis von 1 Mk. losschlug. Im Besitz dieses Geldes erinnerte er sich in menschlicher Rührung seiner früheren Leidensgenossen, begab sich mit einer für das Geld erstandenen Flasche Branntwein an die Arbeitsstelle der letzteren und trank dort so lange fleißig zu, bis der letzte Tropfen verbraucht und Alle mehr oder weniger berauscht waren. Dann ging der freundliche Spender wohlgemuth seines Weges, um jedoch schon am Nachmittage desselben Tages in Folge Requisition der Polizei ergriffen und seiner alten Zelle wieder zugeführt zu werden. — Zu der hier in nächster Zeit vacant werdenden Stelle des Dirigenten der höheren Töchterschule hat sich auch ein Bewerber aus Bremen gemeldet, welchem vorzügliche Zeugnisse zu Seite stehen. Er soll indeß, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, den Anspruch der sofortigen Erhöhung des ausgeworfenen Gehalts von 1200 auf 1400 Thlr. erhoben haben. Nichts destoweniger hat der Magistrat sich entschlossen, ihm die Diäten zur Herüberkunft behufs Abhaltung einer Probelection zu bewilligen.

*** Marienburg, 27. Febr. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde von einem Mitgliede die Frage angeregt, ob es sich nicht empfehlen würde, auch von hier aus sich über die Theilung der Provinz Preußen auszusprechen. Die Versammlung entschied sich mit großer Majorität für die Theilung und ersuchte den Magistrat, eine Petition in diesem Sinne zu entwerfen, die sofort an das Abgeordnetenhaus abgesandt werden soll. — Bekanntlich war der Mennoniten-Aelteste Herr Penner wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse beim hiesigen Kreisgericht zu 25 ℛ. Strafe verurtheilt. Derselbe hatte hiergegen appellirt, es ist aber das erste Erkenntniß bestätigt worden.

⁂ Marienwerder, 27. Febr. Aus dem eben versandten sechszehnten Jahresbericht über das Diaconissenhaus zu Marienau für das Jahr 1874 entnehmen wir Folgendes. In der Zahl der Diaconissen ist kein Wechsel vorgekommen. Unter ihrer Pflege standen außer zwei alten Pensionärinnen 90 Kranke während 7420 Tagen. Von ihnen waren 71 neu aufgenommen worden, 46 wurden als geheilt, 12 als gebessert, 4 als ungeheilt entlassen, 6 verstarben, so daß Ende des Jahres ein Bestand von 22 Patienten übrig blieb. Zehn wurden 1096 Tage lang umsonst verpflegt; 37 Kranke, die 1545 Pflegetage beanspruchten, gehörten dem Kreise Marienwerder an. Ferner ist mit der Anstalt eine Sonntagsschule und eine Nähschule verbunden, wovon die erste von 40, die letztere von 85 Kindern besucht wurde. Zu der Sonntagsschule wurden nur solche Kinder zugelassen, die noch nicht lesen konnten. Sobald sie dies erreichten, sind sie der größeren Sonntagsschule überwiesen worden. Ueber die letztere ist uns nichts Genaueres bekannt, wenn es nicht etwa die Versammlung ist, welche während des Sommers in der Aula der Friedrichsschule sonntäglich Andachtsübungen hielt. Auch wissen wir nicht, ob die den Unterricht leitenden Damen ihre Qualification nachgewiesen haben, und lassen es dahin gestellt, ob nicht die öffentliche Volksschule ein geeigneter Ort für die Erziehung dieser Kleinen wäre. Ueber die finanziellen Verhältnisse wird mitgetheilt, daß die Einnahme 3809 ℛ, die Ausgabe 3643 ℛ betrug. — Am 3 März wird wieder zum Besten des Diakonissenhauses ein Bazar stattfinden. — Am 5. und 7. März bringt der hiesige Singverein den „Elias" von Mendelssohn zur Aufführung. — Der Rückgang der Preise für Fleischwaaren in Anfang des vorigen Monats ist nur von kurzer Dauer gewesen. Die einheimischen Fleischer haben nämlich ihre Verkaufsbuden mitten unter denen der fremden Fleischhändler aufgeschlagen, und alle Mittel versucht ihre Waare auf Kosten der fremden anzupreisen oder auch den Preis der letzteren in die Höhe zu treiben; ja man sagt, sie hätten einige Male alles importirte Fleisch aufgekauft und mit großem Profit an das Publikum wieder abgelassen. Es wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Entscheidung des Finanzministers in einem Spezialfalle die Gewerbtreibenden für jede Verkaufsstelle, also auch für ihre Marktstände besondere Steuern zu entrichten haben. Ferner dürfte sich der Vorschlag empfehlen, nach dem Vorgange von Görlitz den einheimischen Fleischern Plätze anzuweisen, die von denen der auswärtigen entfernt liegen und den letztern auch an andern als den Markttagen den Verkauf in der Stadt ohne Zahlung von Standgeld zu gestatten. — Der Faschingslust ist hier, nachdem am Tage selbst ein Maskenaufzug in der Casino-Gesellschaft stattgefunden hatte, voriger Sonnabend noch durch einen glänzenden Maskenball im Schützenhause Rechnung getragen worden.

Thorn, 27 Febr. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Absendung einer Petition betr. die angemessene Vertretung der Städte auf den Provinziallandtagen beschlossen; dieselbe soll dem Abg. v. Thorn, Dr. Bergenroth, mit der Bitte sie im Abgeordnetenhause zu vertreten, zugesandt werden. Die Petition führt aus, daß die Provinzialvertretung in derselben Weise wie die Kreisvertretung direct durch die drei nach Wirthschafts- und Bildungsgebieten vollständig gesonderten Wahlverbände des größeren ländlichen Grundbesitzes, der Landgemeinden und der Städte gewählt werden muß, wenn die allseitigen Interessen der Provinz, also auch die der Städte dabei zur Geltung gelangen sollen. Das Haus der Abgeordneten soll deshalb bei Berathung des Entwurfes zur neuen Provinzial-Ordnung die unmittelbare, directe Wahl des Provinziallandtages durch die für die Wahlen zu den Kreistagen bestehenden 3 Wahlverbände in entsprechender Weise festsetzen.

△ Osterode, 27. Febr. Der Herr Oberpräsident hat, nach zuvoriger Anhörung der zuständigen Behörden, auf Antrag des Magistrats der hiesigen Stadt, zunächst versuchsweise für das laufende Jahr, die Berechtigung verliehen, an dem ersten Sonnabend jedes Monats einen Fettviehmarkt abzuhalten. Falls, wie zu erwarten, nach Ablauf des Jahres sich ein weiteres Bedürfniß zur Abhaltung der qu. Märkte herausstellt, so sollen weitere motivirte Anträge an die zuständige Behörde gerichtet werden. — Am 24. d. wurde der in sehr günstigen Vermögensverhältnissen lebende Kaufmann Sam. Naguschewski in den im Drewenzsee dicht bei der Stadt angebrachten sogenannten Feuerwuhnen ertrunken aufgefunden. — Vor dem hiesigen Kreisgericht schwebte am 24. d. ein in unserer Gegend seltener Prozeß wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeschuldigte wurde durch den Gerichtshof zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Zu Ober-Tribunals-Räthen sind ernannt: der Kreisger.-Director Schultheis in Kassel und die App.-Ger.-Räthe Spener in Naumburg und Wulfert in Köln. Versetzt sind die Kreisgerichts-Räthe Bellgardt in Wehlau und Plehwe in Fischhausen an das Stadtgericht in Königsberg, die Kreisrichter Heyn in Mohrungen und Neyländer in Memel an das Kreisgericht in Königsberg, Kuhn in Saalfeld und Steffenhagen in Guttstadt an das Kreisgericht in Wehlau. Dem Kreisgerichtsrath Wild in Bromberg ist die Function des Abtheilungs-Dirigenten bei dem Kreisgericht daselbst übertragen.

Vermischtes.

— Bei der Berliner Feuerwehr werden Versuche angestellt, die bisher gebräuchlichen Pechfackeln durch große Petroleum-Fackeln zu ersetzen. Der Apparat besteht aus einem Blech-Cylinder, aus welchem mittelst eines etwa vier Finger breiten Dochtes eine mächtige weiße Flamme lodert, welche das Licht der Pechfackeln an Helligkeit bedeutend übertrifft. An den Spritzen ist der Apparat auf einem Ständer befestigt; für die ambulanten Mannschaften ruht derselbe beweglich zwischen zwei Gabelzinken an einer langen Stange.

Ratibor, 27. Febr. Wie der „Oberschl. Anz." erfährt, sollen in der Nacht vom 25. zum 26. d. im Walde bei Cosel 7 Zigeuner, denen das Lagerfeuer erloschen war, erfroren sein.

— Die zur Herstellung einer Jahresrente für Jahn's Wittwe in Turnerkreisen veranstalteten Sammlungen haben bisher etwas über 6000 Mark eingebracht, eine Summe, die, wie man sieht, unmöglich dem Zweck entsprechen kann. Die Sammlungen werden deshalb fortgesetzt und hoffentlich recht bald ein günstigeres Ergebniß haben. Die Wittwe Jahn lebt in Freiburg an der Unstrut, demselben Orte, in welchem Jahn bis 1842 internirt war, so daß er denselben nicht verlassen durfte. Im Jahre 1848 war der Turnvater bekanntlich Mitglied der National-Versammlung in Frankfurt.

— „Die Natur" herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Nr. 10. Inhalt: Glimmerwaaren-Fabrikation. Von Karl Müller. — Läuse, Wanzen und ähnliches Ungeziefer. Von Otto Ule. Mit Abbildungen. (Fortsetzung.) — Literatur-Bericht: Bastian, Schöpfung oder Entstehung. Dodel, Die neuere Schöpfungsgeschichte. (Schluß.) Otto Müller und G. Pabst, Kryptogamen-Flora. — Künstliche Fischzucht; Die künstliche Fischzucht in Böhmen. Die künstliche Zucht des Sterlets. — Reisen und Reisende. Professor Nordenskjöld. Der Australier Hume.

— Nach zuverlässigen Mittheilungen neigt sich die Krisis des Wiener Stadttheaters ihrem Ende zu und findet eine Lösung, welche alle Freunde der dramatischen Kunst mit Freude begrüßen werden. Die Schwierigkeiten, welche dem Wiedereintritt Heinrich Laube's in seine ehemalige Stellung als Director entgegenstanden, sind nahezu beseitigt. Diese Schwierigkeiten waren rein finanzieller Natur. Laube verlangt ein Capital von [illegible]00,000 Fl. und die Zeichnungen der Gründer des Theaters sollen sich jetzt schon auf 150,000 Fl. belaufen. Man wird Laube beim Worte nehmen und er wird Wort halten. Es ist demnach mit Sicherheit zu erwarten, daß binnen Kurzem das Wiener Stadttheater wieder von Heinrich Laube geleitet werden wird.

* Die Häuser der Stadt Brüx (in Böhmen) schweben in großer Gefahr, da Anzeichen eines Zusammenbruches des Julius-Schachtes, des Hauptwerkes der Dux-Brüx-Komotauer Kohlen-Actien-Gesellschaft vorhanden sind. Der Schacht wurde schleunigst unter gefahrvollen Sicherheitsvorkehrungen geschlossen. Die Betriebseinstellung ist wahrscheinlich.

Paris. Der Prinz von Macao, eine der höchstgestellten Persönlichkeiten Japan's, ist jetzt in der Nationaldruckerei zu Paris als gewöhnlicher Arbeiter bekleidet mit blauer Blouse wie alle anderen, beschäftigt, die Typographie in ihren verschiedenen Branchen zu erlernen. Ein Befehl des Taikun hat ihn aus dem Lande des Sonnenaufgangs an die Ufer der Seine geführt.

— [Das Eisenbahn-Attentat auf der Marseiller Linie.] Die gepflogenen Erhebungen des Gerichtes haben erwiesen, daß jener Suzan, welcher Herrn Trone de Bonchoni und dessen Schwägerin im Coupé eines fahrenden Bahnzuges angefallen und beraubt hatte, ein Wahnsinniger ist. Er sprach schon im Coupé in wilden Worten von der heiligen Jungfrau; bei seinem Verhör stellten sich die Merkmale des religiösen Wahnsinns ganz unzweifelhaft heraus.

London. Zu den vielen wissenschaftlichen Vereinen England's hat sich ein neuer gesellt: die „Anglo-Israel-Association". Zu ihr gehören viele Geistliche, Professoren, Doctoren und Offiziere, aber bisher noch kein einziger Rabbiner. Ihr Zweck ist „Förderung und weitere Verbreitung der wahrheitsgetreuen Behauptung, daß die anglo-sächsische Race von den verloren gegangenen Stämmen Israel's abstamme, nebst Unterstützung der Forschungen im Bereiche der allgemeinen Geschichte Israel's und Juda's."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. März.

		Crs.v.27			Crs.v.27
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	105,70	105,80
April-Mai	178	177	Pr. Staatsschlds.	91,50	91,70
Juni-Juli	182,50	182	Wstp. 3½% Pfdb.	87	87,10
Rogg. fester,			do. 4% do.	96	96
April-Mai	145,50	143,50	do. 4½% do.	102	102
Mai-Juni	142	141	Danz. Bankverein	68	68
Juni-Juli	141	140,50	Lombarden[ex.Cp.]	237	239
Petroleum			Franzosen	523	531
pr 200 ℔			Rumänier	34,50	35
Spbr.-Octbr.	27	—	Neue franz. 5% A.	104	—
Rüb. d April-M.	55 70	55,40	Oestr. Creditanst.	393,50	396
Spiritus			Türken (5%)	42,80	43
loco			Oest. Silberrente	69,50	69,50
April-Mai	58,90	—	Russ. Banknoten	283 50	283,80
Aug.-Septbr.	61,10	—	Oestr. Banknoten	182,90	182,90
Ung. Schatz-A.II.	91	91,20	Wechselcrs. Lond.	—	20,37

Ital. Rente 70,10.

Frankfurt a. M. 27. Febr. Effekten-Societät. Creditactien 197⅞, Franzosen 265, Lombarden 118⅞, Galizier 204½, Franz-Josefsbahn 142½, Silberrente 69½. Fest. — Nachträgliche Meldung: Londoner Wechsel 205,50.

Hamburg, 27. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhiger, auf Termine behauptet. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr Februar 126℔. 1000 Kilo 181 Br., 180 Gd., pr April-Mai 126℔. 180 Br., 179 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 181 Br., 180 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 182 Br., 181 Gd. — Roggen pr Februar 1000 Kilo 148 Br., 146 Gd., pr April-Mai 142 Br., 141 Gd., pr Mai-Juni 141 Br., 140 Gd., pr Juni-Juli 140 Br., 139 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco und pr Febr. 57 Br., pr Mai pr 200 ℔ 56½. — Spiritus still, pr 100 Liter 100% pr Februar 44¾, pr April-Mai 45, pr Mai-Juni 45, pr Juni-Juli 45½. — Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12,80 Br., 12,70 Gd., pr Februar-März 12,60 Gd., pr August-Dezbr. 13,00 Gd.

Amsterdam, 27. Februar. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen pr Mai 262.

London, 27. Febr. [Schluß-Course.] Consols pr April 93 5/16. 5% Italien. Rente 69⅛. Lombarden 11 15/16. 5% Russen de 1871 101⅝. 5% Russen de 1872 101½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 42 9/16. 6% Türken de 1869 56⅝. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 104⅛. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 64¼. — 6% ungarische Schatzbonds 91⅜. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 89⅜. Platzdiskont 3⅜ %. Spanier 22⅝.

Liverpool, 27. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 7000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7 15/16, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¾. — Besser. Amerikanische Verschiffungen ⅛ à ⅛ höher.

Paris, 27. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 64,67½. Anleihe de 1872 102 10. Italienische 5% Rente 69,70. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 655 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 300,00. Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 42,85. Türken de 1869 300,00. Türkenloose 127,25. — Fest. Spanier extér. 22¼. do. intér. 17¼.

Paris, 27. Febr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr Februar 24,50, pr März-April 24,50, pr Mai-August 25,25, pr Mai-Juni 24,75. Mehl behpt., pr Februar 52,25, pr März-April 52,50, pr Mai-August 54,00, pr Mai-Juni 53,00. Rüböl fest, pr Februar 74,75, pr März-April 75,00, pr Mai-August 76,25, pr Septbr.-Dezbr. 77,75. Spiritus fest, pr Februar 53,75, pr Mai-August 55,50.

Antwerpen, 27. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen unverändert, Odessa 18. Hafer steig. Gerste behauptet, Vendee 23. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30⅛ bez., 30¾ Br., pr März 30 bez., 30¼ Br., pr Sept. 34 bez. u. Br., pr September-Dezember 34 bez., 34¼ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1 März.

Weizen loco fester, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-138℔.	200-210 ℛ Br.	172-195 ℛ bez.
hochbunt	132-135℔.	190-195 ℛ Br.	
hellbunt	130-132℔.	185-192 ℛ Br.	
bunt	126-131℔.	175-185 ℛ Br.	
roth	132-136℔.	170-175 ℛ Br.	
ordinär	126-134℔.	156-175 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 183 ℛ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 185 ℛ Br., 184 ℛ Gd., Juni-Juli 188 ℛ Br. u. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔. 121℔. 142 ℛ, 126℔. 144, 148 ℛ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 138 ℛ.
Auf Lieferung pr April-Mai 141 ℛ Br., pr Mai-Juni 140 ℛ Br., 138 ℛ Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 112℔. 158 ℛ.

Spiritus pr 10,000 % Liter loco 55 ℛ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,54 Gd. Amsterdam 2 Mon. 174,70 gem. 4½% Preuß. Consol. Staats-Anleihe 105,45 Gd. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 91,90 Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,75 Gd., 4% do. do. 95,70 Gd., 4½% do. do. 102,25 Br. 5% Danz. Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1 März 1875

Getreide-Börse. Wetter: scharfer Frost. — Wind: Ost.

Weizen loco fand heute und besonders in feiner Qualität rege Kauflust zu festen Preisen, und sind 230 Tonnen gehandelt. Bezahlt ist für Sommer- 136℔. 172 ℛ, roth 134℔. 174 ℛ, bunt 131℔ 181 ℛ, hellbunt 133℔. 184 ℛ, hochbunt und glasig 134℔. 185 ℛ, 131, 135℔. 186, 188 ℛ, fein 133/4℔ 190 ℛ, 135℔. 195 ℛ pr Tonne. Termine fester gehalten, April-Mai 185 ℛ Br., 186 ℛ Gd., Juni-Juli 188 ℛ Br. und Gd. Regulirungspreis 183 ℛ.

Roggen loco fest, besetzter 126℔. 140 ℛ, guter 120℔. 138 ℛ, 121℔. 142 ℛ, 126℔. 144, 148 ℛ pr Tonne bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine unverändert. April-Mai 141 ℛ Br., 139 ℛ Gd., Mai-Juni 140 ℛ Br., 138 ℛ Gd. Regulirungspreis 138 ℛ. — Gerste loco große 112℔. 158 ℛ pr Tonne bezahlt. Spiritus loco am Sonnabend heute zu liefern zu 54,50 ℛ verkauft, brachte heute 55 ℛ.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Febr. [Spiritus.] Wochen-Bericht (v. Portatius u. Grothe.) Das Geschäft blieb unbedeutend, die Bahnzufuhren waren gering, daher sich der Werth auf 56¼ ℛ behauptete. In Terminen ging wenig um, Frühjahr 59½ ℛ, Juli 63 ℛ pro 10,000% ohne Faß bezahlt. Der Begehr ist äußerst gering.

Breslau, 27. Febr. Kleesamen, unverändert, rothe feine Qualitäten blieben beachtet, pr 50 Kilogr. 46—50 bis 53,50 ℛ, weißer matter, 56—60 bis 71 ℛ, hochfein über Notiz bezahlt. — Tymothee preishaltend, pr 50 Kilogr. 28—31,50—35 ℛ.

Stettin, 27. Febr. Weizen pr Frühjahr 180,00 ℛ, pr Mai-Juni 180,00 ℛ. — Roggen pr Februar 148,00 ℛ, pr Frühjahr 142,50 ℛ, pr Mai-Juni 139,00 ℛ. — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 50,50 ℛ, pr April-Mai 51,75 ℛ. — Spiritus loco 56,00 ℛ, pr Februar 57,00 ℛ, pr April-Mai 59,00 ℛ, pr Juni-Juli 60,20 ℛ.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 26. Februar. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 5,75—6,50 ℛ, und englisches 4,30—4,70 ℛ pr 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 5,40 bis 5,60 ℛ. Walzeisen 11,50—12 ℛ u. Kesselbleche 14,25—16,50 ℛ pr 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Gute Sorten englisches und australisches Kupfer 93—95 ℛ pr 50 Kilogr. — Zinn: Banca- 100—101 ℛ u. prima engl. Lamm- 96—97 ℛ pr 50 Kilogr. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 23 bis 23,50 ℛ pr 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten schlesisches Hüttenzink 24—25,50 ℛ pr 50 Kilogr. — Engl. Schmiedekohlen nach Qualität bis 84 ℛ, Coaks 70—75 ℛ pr 50 Kilogr., schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 1,60 bis 2,25 ℛ pr 50 Kilogr. frei hier.

Schiffs-Nachrichten.

Newyork, 25. Febr. Das Hamburger Post-Dampfschiff der Adlerlinie: „Lessing", Capitain Toosbuy, welches am 12. Februar d. Js. Hamburg verließ, traf heute wohlbehalten hier ein.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 1. März. Wind: S.
Nichts in Sicht.
Thorn, 27. Febr. — Wasserstand: 4 Fuß 2 Zoll.
Wind: O. — Wetter: klares Frostwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter
28	12	340,36	— 6,0	SO., flau, hell, klar.
1	8	339,44	— 9,0	SO., flau, hell, klar.
	12	338,88	— 4,4	SO., flau, hell, klar.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[1705] Status am 28. Februar 1875.

Activa.	ℛ
Geprägtes Geld	1,293,008
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	102,260
Wechselbestände	9,236,004
Lombardbestände	576,360
Preuß. Staats- und Communalpapiere	5[illegible]8,137
Grundstück und ausstehende Forderungen	373,865
Passiva.	
Actien-Capital	3,000,000
Noten im Umlauf	2,597,370
Verzinsliche Depositen mit 2- resp. 3-monatl. Kündigung	4,969,510
Guthaben der Correspondenten und im Giroverkehr	615,592
Reserve-Fonds	750,000

Mein seit 11 Jahren bestehendes Mode- und Manufactur-Waaren-Geschäft muß ich wegen **Verkaufs und Umbau des Hauses** und der dadurch **nothwendigen Räumung des Locals** schon **den 1. April** verlegen.
Das bedeutende Lager von nur reeller Waare soll inzwischen gänzlich geräumt werden; ich habe deshalb die gesammten Bstände zu

ganz außergewöhnlich herabgesetzten Preisen

zum **Ausverkauf** gestellt.

Langgasse No. 67. **Julius Kayser.**

Die heute früh 5¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma** geb. **Frantzke** von einem muntern Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 28. Februar 1875.
1656) **Richard Hoemcke.**

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Malwine** mit Herr **J. Morgenroth** in Dirschau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (1693
J. Spode und Frau.
Gr. Zünderfelde, den 28. Februar 1875

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Hofbesitzer Herrn **A. Groddeck** aus Mahlin, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gardschau, den 28. Februar 1875.
1594) **Teßmer** und Frau.

Nach vierwöchentlichem schweren Leiden verstarb heute Vormittag 9¾ Uhr unsere gute Mutter-, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Steinsetzmeister **Anna Czarnetzki** geb. **Schadowski** im beinahe vollendeten 70. Lebensjahre
Um stilles Beileid bitten
1657) **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 28. Februar 1875.

Heute starb unser liebes Söhnchen **Walter** im Alter von 8 Monaten.
Danzig, den 28. Febr. 1875.
Bernhard Schwartz und Frau.

Saaft entschlief heute Mittag 12 Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden mein ältester Sohn, unser Bruder, Onkel und Schwager

Eduard Rehan,

in seinem noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre. Wer den Dahingeschiedenen gekannt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen (1669
Danzig, 28. Februar 1875.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, 3 Uhr Nachm., auf dem St. Barbara-Kirchhofe statt.

Auction über Schiffs-Inventar in Leba.

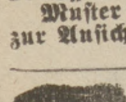
Für Rechnung der Betheiligten, wird der Unterzeichnete am Montag, den 8. März c., und den folgenden Tagen von Vormittags 9 Uhr ab, die von dem bei Koppalin gestrandeten, 550 Register-Tons großen Barkschiff „**Succeß**" geborgene, gut erhaltene Takellage und das Schiffs-Inventar öffentlich, meistbietend, gegen sofort baare Zahlung in seinem Speicher in Leba verkaufen lassen.
Leba, den 1. März 1875.
1691) **Julius Zuchors.**

Bücher-Auction
Altstädtischen Grab. No. 108.

Freitag, den 5. März cr., von 10 Uhr ab, werde ich aus dem Nachlasse des Herrn Nötzel eine Bibliothek, bestehend aus ca. 3000 Bänden historischen, belletristischen etc. **Inhalts, Bücherspinde und 3 lange Tische meistbietend gegen baare Zahlung versteigern, wozu höflichst einlade.**
A. Collet, Auctionator.

Loose zur 5. großen Meklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg, à 3 Rmrk., sind zu haben bei **Müller & Co.,**
1699) **Comtoir, Holzgasse 2.**

Die elegantesten Visitenkarten liefern wir von jetzt ab für 1 Mark = 10 Sgr. (1699
Muster liegen in unserem Comtoir zur Ansicht. **Müller & Co., Comtoir, Holzgasse 2.**



Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von der Königlichen Regierung den 24. Bezirk als Bezirkshebamme erhalten habe. Da genannter Bezirk sich von Kneipab, Sandweg, Nehrungscher Weg bis Kriesel erstreckt, so bitte ich ein geehrtes Publikum, in vorkommenden Fällen sich gütigst an mich zu wenden.
Hochachtungsvoll Bezirks-Hebeamme **Rosalie Raeschke**, geb. Romey.
Meine Wohnung befindet sich Langgarten No. 69, dicht am Thore.

Die Heerings-Handlung, Altstädt. Graben 99,

verkauft die Tonne Heeringe 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. billiger als wie in der letzten Sonntags-Nummer annoncirt worden ist. (1709

Ganz frische, eingeschlagene pommersche
Tischbutter à Kilo 260 Pf.
Feinsten Leckhonig, à Kilo 120 Pf.
empfiehlt (1685
Arnold Nahgel, Schmiedegasse No. 21.

Sonnabend, den 6. März c., im Apollosaale
unter gütiger Mitwirkung des Opernsängers Herrn **Glomme** und der Concertsängerin Fräulein **Martha Langsfeldt**:

„Erlkönigs Tochter",

Ballade nach dänischen Volkssagen für Solis, Chor und Orchester von Niels W. Gade.
Oluf . . . . . . Herr **Glomme.**
Olufs Mutter . . Fräulein **Langsfeldt.**

Vorher:

„Auf offner See",

vierstimmiger Männerchor mit Solis und Orchester von Ferdinand Möhring
Baritonsolo: Herr **Glomme.**
Sopranarie aus „Figaros Hochzeit": Fräulein **Langsfeldt.**
Anfang 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr.
Billets für numerirte Plätze à 1 Mark 50 Pf., für nicht numerirte Plätze à 1 Mark, sowie Textbücher à 15 Pf., sind von Mittwoch ab in der Musikalien-Handlung des Herrn **Lau**, Langgasse No. 74, und Abends an der Kasse zu haben. (1687
Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Stroh-Hüte werden gut gewaschen, modernisirt und gefärbt in der Strohhut-Fabrik
August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

A. Ulrich's Weinhandlung,
Brodbänkengasse No. 18,
empfiehlt: Samos, Cyper, Lacryma Christi, Marsala, Falerno, Muscadedo, Malaga, Alicante, Malvasia, Canariensect, Teneriffe, Sherry, Port-, Ungar-, Bordeaux-Weine etc., sowie dalmatiner, französische und holländische Liqueure, deutschen Schaumwein, Champagner, Whisky, Genever, Porter, Punschessenzen, Rum, Cognac und Arac **en gros und en détail.** (1584

Herings-Auction.
Dienstag, den 2. März 1875, Vormittags 10 Uhr,
Auction mit diversen Sorten
Norwegischer Fett-Heringe und schottischer Tornbellies-Heringe
in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1, von
1315) **Robert Wendt.**

Preußische Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft Berlin.
Versicherungen gegen **Feuersgefahr** auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager etc. werden abgeschlossen durch
Emil Berenz,
General-Agent.
1249)

Kali-Magnesia-Phosphat
von hervorragender Wirkung auf **Wiesen** und **Kleefeldern**, sowie zur **Beimischung für Compsthaufen** vorzüglich geeignet, empfiehlt zu 4 Reichsmark pro Brutto-Centner inclusive Sack
Guano-Niederlage u. Danziger Superphosphat-Fabrik
Actien-Gesellschaft
Danzig, **Comptor: Hundegasse 57.** (9773

Königsberger, Braunsberger Bergschlößchen, Danz. Actien-, Danz. Bairisch-Lager- und Putziger Bier
empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1 (Glockenthor).

Stotternde
finden sichere Heilung unter Garantie bei
Ferdinand Schmidt,
1703) Breitgasse 19

Für Damen und Herren! Zum Maskenballe bei Selonke
vermiethe elegante Costüms à 1 Thlr.
Langgasse 35, Seitengebäude 2 Treppen.

Zum Selonke'schen Maskenballe empfehle **Mönchskutten, Dominos und Gesichtslarven**, so wie **Charakter-Anzüge**, z. B. Figaros, Griechen, Schotten, Gretchen-Costüm, Schornsteinfeger, Matrosen etc. nebst Billets zu den allerbilligsten Preisen.
1659) **Max Cohn.**

Schellmühler Milch
kostet vom 1. März ab (1640
1 Sgr. 8 Pf. pro Liter.

Hypothekencapital,
mit und ohne Amortisation, selbst 2te Stelle unkündbar, hinter der Landschaft, in jeder Höhe zu begeben durch
E. L. Ittrich,
1713) Comtoir: Poggenpfuhl No. 78.

Ahornholzstifte,
bestes Fabrikat, solide Preise. (1547
Gebrüder Cohn,
Grünberg in Schles.

Mein seit länger als 40 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Materialwaaren-, Schank-, Holz-, Torf und Kohlengeschäft, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, in gutem Zustande, beabsichtige ich aus freier Hand zum 1. April d. J. zu verkaufen, und werden auf Wunsch noch ca. 11 M. vorzügliches Wiesenland käuflich überlassen. Alles Nähere **Ohra 196.**
1658) **F. G. Thurau.**

Schlesische Steinkohlen
in Waggonladungen à 3⅔ Last, **englische Maschnenkohlen** ab Hof verkauft
F. Staberow, (1485
Danzig. Comtoir: Hundegasse 30.

---

1 Billard nebst Zubehör
billig zu verkaufen Olivaerthor No. 8. (1702

Um Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen jeder Größe bittet
E. L. Ittrich.
1712) **Comtoir: Poggenpfuhl 78.**

Rothklee,
hochfein . . . à 17 Thlr. per 100 Pfd.
etwas besetzt à 15 „ „ „ „
geringer . . . à 13 „ „ „ „

Weißklee,
hochfein . . . à 22 Thlr. per 100 Pfd.
etwas besetzt à 19 „ „ „ „
geringer . . . à 14 „ „ „ „
verkauft
S. Reich,
1583) **Bischofswerder.**

Runkelrüben,
große, lange, dicke, rothe und gelbe, wie große, runde, dicke rothe und gelbe, und echte weiße graaköpfige **Riesenmöhren** empfiehlt **L. Neumeyer**, Mewe.

Bestes Gyps-Rohr empfiehlt Alex. Mielke, Stadtgebiet No. 35.

Einen tüchtigen Gehilfen,
womöglich der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft. Gute Zeugnisse erwünscht.
Neustadt (Westpr.).
1704) **L. Bewersdorff.**

Ein Ingenieur, erfahren in maschinellen und sonstigen gewerblichen Anlagen, offerirt sich zur Ausführung von Projecten, Zeichnungen etc. Für Specialartikel werden passende Maschinen von renomm. Fabriken besorgt, event. neu construirt.
Offerten u. 1689 i. d. Exp. d. Ztg.

Einen jungen Mann, welcher mit dem Getreide-Geschäft vollständig bewandert, empfiehlt als zuverlässig
1313) **H. Matthiessen.**

Eine
Conditorgehilfen-Stelle
ist bei mir vacant.
1660) **Richard Jahr.**

Ein junger Mann, Materialist, der zum 1. April seine Lehrzeit beendet, sucht hier oder außerhalb Stellung. Gef. Off. u. 1682 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau, das auch in der Landwirthschaft thätig sein will, möge sich melden bei **H. Heldt**, Danzig, Breitgasse 118 (1708

Zur Erlernung der Conditorei kann sich ein wohlerzogener Knabe bei mir melden. (1660
Richard Jahr.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft wird freundlichst ertheilt Hundeg. 17.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Zubehör wird von einer Familie zum 1. April d. J. zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe i. d. Exp. d. Ztg. u. 1711 erbeten.

Für ein junges Mädchen, gebildet in einer höh. Töchterschule, geübt im Umgange mit Kindern und vertraut mit den Beschäftigungen des Kindergartens, wird eine entsprechende Stellung gesucht. Näheres durch H. Streichan, Fleischerg. 11.

Zur Beaufsichtigung von zwei größeren Kindern wird ein Mädchen, das auf der Maschine nähen und etwas schneidern kann, zum 1. April für ein Gut gesucht. Adr. u. 1439 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Lehrling (1692
mit guten Schulkenntnissen findet zum 1. April cr. eine Stelle in meinem Comptoir.
Gustav Davidsohn.

Einen Lehrling
für sein Eisen-, Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt **L. Neumeyer**, Mewe. (1549

Für unser Materialwaaren-Geschäft suchen einen **Lehrling** per 1. April.
Gebr. Pruegel, vormals W. d. Veer Ww.

20,000 Thlr. à 5%, ländl. oder städt., sof. z. beg. Poggenpfuhl 84, 1 Tr.

Zwei möblirte Stuben
zu vermiethen Heiligegeistgasse 1.

Schmiedegasse 17, 2 Tr. sind **2 möbl. Zimmer mit oder o. Burschengel.** versetzungshalber sofort zu vermiethen

---

Sonnabend, 8 Uhr Abends, hat sich ein **kleiner, gelbgrauer Affenpinscher mit blauseidenem Halsbändchen**, auf den Namen **Puck** hörend, in der Schmiedegasse verlaufen. Wiederbringer erhält einen Thaler Belohnung **Hausthor No. 5, 2 Treppen hoch.** (1700

Großes
Kirchen-Concert
am **Charfreitage**, Abends 7 Uhr, in der St. Marien-Kirche. (1706

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Freitag, den 5. März, Abends 7 Uhr, im großen Saal des Gewerbehauses
Generalversammlung.

Tagesordnung.
1) Geschäftsbericht pro 1874 und Beschlußfassung über die Vertheilung des Geschäftsgewinns pro 1874 (§§ 38 und 46 No. 12 der Statuten).
2) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes per 1875, eines in der General-Versammlung vom 9. Jan. stattgefundenen Formfehlers wegen. (§§ 22 und 38 der Statuten).
3) Wahl der Einschätzungs-Commission pro 1875 (64 der Statuten).

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
J. V.:
C. Bergmann,
Vorsitzender. (1524

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse.
Die Mitglieder der israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß das neue Statut mit dem heutigen Tage in Kraft tritt. Der in der letzten Generalversammlung gewählte Vorstand hat sich folgendermaßen constituirt:
Vorsitzender: **J. Saudmann,**
Rendant: **W. Hallauer,**
Secretär: **L. Loewald.**
Als Vereinsarzt ist Hr. Dr. **Wallenberg**, Hundegasse 80, bestätigt worden. Die Medicamente sind aus der Apotheke des Herrn **Herm. Lietzau**, Holzmarkt, Ecke der Schmiedegasse, zu entnehmen.
Danzig, 1. März 1875.
Der Vorstand. (1661

Die Herren Actionäre der Marienburger Privatbank D. Martens werden hiermit zur Abhaltung der statutenmäßigen General-Versammlung auf
Dienstag, den 16. März,
Nachmittags 4 Uhr,
im Locale der Frau Wittwe Conrad (Marienburg, Hohe Lauben) mit dem **Bemerken** ergebenst eingeladen, daß nach § 24 des Statuts die nicht zur General-Versammlung erschienenen Commanditisten an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden sind.

Tagesordnung:
1. Bericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters.
3. Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes.
4. Wahl der Revisoren.
5. Bericht über den Reservefond.
6. Allgemeine Discussion.

Der persönlich haftende Gesellschafter
D. Martens. (1592

Neuer Gesangverein.
Dienstag Abend 7 Uhr Probe in der Aula der St. Johannis-Schule. (8865

Stadt-Theater.
Dienstag, 2. März. (Ab. susp.) **Benefiz für Frl. Johnson. Gastspiel des Hrn. Erdmann. Die weiße Dame.** Oper in 3 Akten von Boildieu.
Mittwoch, 3. März. (Ab. susp.) **Vorletztes** Gastspiel des Frl. **Bognár: Der Sonnwendhof.** Schauspiel in 5 Akten von Mosenthal.
Donnerstag, 4. März. (6. Abonnem. 9.) Gastspiel des Hrn. **Erdmann: Rienzi.** Große Oper v. Wagner.
Freitag, 5. März. (Ab. susp.) **Benefiz für** Frau **Müller-Fabricius: Zum 1. Male. In Freud und Leid.** Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Jacobson und Wilken. (Martha . . Frau **Lang-Ratthey.**
Sonnabend, 6. März. (Ab. susp.) **Letztes** Gastspiel des Frl. **Bognár: Auf** Verlangen wiederholt: **Hero und Leander.** Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.

Selonke's Theater.
Dienstag, den 2. März: **Gastspiel der Frau Directrice Rappo mit ihrer aus 11 Damen bestehenden mimoplastischen Gesellschaft.** U. A.: **Die Balletschule.** Posse mit Gesang und Tanz.
Mittwoch, den 3. März:
Großer Maskenball.

Elegante Maskenanzüge
empfiehlt
J. Voss, Schäferei No. 16.
Am 3. Abends werde ich in der Herren-Garderobe des Selonke'schen Etablissements eine reiche Auswahl von Masken-Anzügen, Dominos Kapotten, sowie Gesichtslarven aller Gattungen zu den billigsten Preisen ausgestellt haben. (1707

Gelegenheits-Gedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler Wwe.**, 3. Damm 13.

Verantwortlicher Redacteur **H. Rödner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.